

SCHÄDEN VORBEUGEN

Häufige Pflegefehler

Bei der Pflege von Rasenflächen können Fehler passieren – unbeabsichtigt, unbewusst oder aus Mangel an Zeit, Arbeitskraft oder Geld. Die häufigsten Fehler und wie man ihnen begegnet, fasst Rasenexperte Prof. Martin Bocksch zusammen.

» **Im Frühjahr der Klassiker – zu frühes und tiefes Vertikutieren:** Rasenflächen sollten erst vertikutiert werden, wenn der Boden ausreichend erwärmt ist (10°C) und die Gräser in vollem Wachstum sind (Mai). Etwa zehn Tage vor dem Vertikutieren sind sie durch eine Stickstoffgabe zu stärken. So regenerieren sich die Pflanzen schneller. Es sollte stets nur flach vertikutiert werden – nie in den Boden hinein, da sonst Unkrautsamen zur Keimung angeregt werden. Im Anschluss immer mit einer zur Nachsaat geeigneten RSM-Mischung nachsäen.

» **Nicht ausreichende Sandgaben:** Sand der vergleichsweise groben Körnung 0/2 verbessert Gasaustausch und Wasserdurchlässigkeit der Böden. Zudem fördert er die Ebenflächigkeit und verhindert die Bildung von Filzschichten. Regelmäßige (alle ein bis zwei Monate) leichte Sandgaben von 0,5 bis 1 l/m² sind wesentlich geeigneter als die einmalige Ausbringung größerer Mengen.

» **Unregelmäßiger Schnitt, stumpfe Messer:** Ein enges Mähintervall auf stets gleicher Schnitthöhe erlaubt den Gräsern eine Gewöhnung und bewahrt die Pflanzen davor, Nährstoffe zu verlieren. Wichtig ist es, mit scharfen Messern und korrekt eingestellten Schneideinheiten zu schneiden. Das gibt saubere Schnittflächen, die rasch „verheilen“; die Regeneration der Graspflanze ist besser und verläuft schneller.

» **Zu tiefer Rasenschnitt:** Ein dauerhaft zu tiefer Rasenschnitt reduziert die Stress-

toleranz und das Regenerationsvermögen der Gräser durch verminderten Wurzeltiefgang und die stark reduzierte verbleibende Photosynthesefläche. Außerdem können die Pflanzen nur geringe Nährstoffvorräte für „Notfälle“ und den Frühljahrsaustrrieb im Triebgrund einlagern. 3,5 cm Schnitthöhe sollten daher immer eingehalten werden. Im Sommer ist sie bei Trockenheit und Hitze besser noch 1 cm höher zu stellen!

» **Fehlende Luft in der Rasentragschicht:** Eine starke Nutzung von Rasenflächen führt zur Bodenverdichtung. Diese reduziert Wasserdurchlässigkeit und Gasaustausch der Rasentragschicht. Wasser versickert schlechter, das Wurzelwachstum nimmt ab. Regelmäßige Bodenlockerung und -belüftung hat daher für gutes Wurzel- und Graswachstum eine überragende Bedeutung. Zwei, besser drei Aerifizier- oder Vertidraingänge pro Jahr sind daher anzustreben. Der wechselnde Einsatz unterschiedlich tieferreichender Werkzeuge verhindert eine Sohlenbildung in der Rasentragschicht.

» **Fehlende Nachsaat der Rasenflächen:** Regelmäßige Nachsaat fördert den raschen Schluss von Rasenlücken, wenn die vorhandenen Gräser dazu – beispielsweise aufgrund von Schatten oder Stress (Übernutzung, Hitze, Nährstoffmangel) – nicht in der Lage sind. Leider wird sie noch viel zu selten durchgeführt. Dabei ist die Nachsaat preiswert, relativ einfach und schnell gemacht.

Wichtig für die Nachhaltigkeit ist der Einsatz des richtigen Grases. In erster Linie

eignet sich das Deutsche Weidelgras (*Lolium perenne*). Nur dieses besitzt die notwendige Wuchsstärke, um sich in einem Rasenbestand zu etablieren. Gute Hinweise für die Auswahl der richtigen Mischung wie auch zur Aussaatstärke (15 bis 25 g/m²) liefert die Broschüre der Regel-Saatgut-Mischungen Rasen (RSM). Für den Nachsaaterfolg ist ein guter Bodenkontakt des Samenkorns entscheidend. Nachsaatmaschinen können dieses sicherstellen. Oft hilft aber auch schon ein Training der Jugendmannschaft, um die zuvor flächig ausgestreuten Samen am Boden festzudrücken.

» **Zu häufige und zu niedrige Wassergaben:** Rasengräser zeigen durch Blauverfärbung, Verlust des Blattglanzes oder fehlende Elastizität der Blätter bei Betritt (sie bleiben liegen und richten sich nicht mehr auf, was zu Fußspuren im Rasen führt) Wasserbedarf rechtzeitig an. Erst dann sollte und muss eine Beregnung erfolgen.

Dazu muss man wissen, dass jeder Millimeter Niederschlag/Beregnung den Boden oder die Rasentragschicht 1 cm tief durchfeuchtet. Geringe Wassergaben durchfeuchten daher nur flach, und der Boden trocknet rasch wieder von oben aus. Von häufigen kleinen Wassergaben profitieren daher insbesondere flachwurzelnde Gräser wie die Jährliche Rispe (*Poa annua*), die Gemeine Rispe (*Poa trivialis*) oder das Flechtstraubgras (*Agrostis stolonifera*). Auf Sportplätzen sinkt in der Folge die Scherfestigkeit, und Rasenschäden nehmen zu. Im Hausrasen wird eine Fleckenbildung durch eine andere

Blattfarbe oder Ausläuferbildung der beiden letztgenannten Arten beobachtet.

Weniger häufige Einzelgaben mit größeren Mengen sind daher für die Rasengräser geeigneter. In der Regel gilt eine Mindestgabe von 10 mm = 10 l/m². Damit wird der Boden 10 cm tief durchfeuchtet. Das fördert tiefer wurzelnde Gräser wie das Deutsche Weidelgras (*Lolium perenne*) oder die Wiesenrispe (*Poa pratensis*). Beide sind deutlich schersfester und belastbarer. Die Gaben sollten in kurzen Intervallen erfolgen. Zwischen den Teilgaben kann das Wasser versickern und läuft nicht ungenutzt oberflächlich weg.

» **Fehlender Striegeleinsatz:** Alle vier bis sechs Wochen striegeln dient der Problemvermeidung. So werden durch die Zerstörung der Regenwurmhaufen Unkräuter vermieden, da Keimlinge auf den Häufchen vertrocknen. Unebenheiten werden schonend egalisiert und beseitigt. Weil tote oder kranke Blätter und Pflanzen frühzeitig entfernt werden (Abfuhr des herausgearbeiteten Materials wichtig zum Beispiel durch anschließenden Schnitt mit Fangkörben!), werden Krankheiten und eine Filzbildung

verhindert. Dazu ist Striegeln einfach, preiswert und schnell erledigt.

» **Mangelnde Nährstoffversorgung:** Nährstoffe sind, neben den Kohlenhydraten aus der Photosynthese und Wasser, die wichtigsten Bausteine für Wachstum. Fehlen sie, wird die Rasennarbe dünner, werden die Einzelpflanzen geschwächt, die Regeneration lässt nach und Krankheiten, Unkräuter und Moose nehmen zu. Alle notwendigen Nährstoffe – für Rasengräser besonders Stickstoff (N), Phosphor (P), Kalium (K), Magnesium (Mg), Eisen (Fe), Mangan (Mn) und Schwefel (S) – müssen im richtigen Verhältnis stehen. Stickstoff (N) ist der Leitnährstoff, an dem sich alle anderen ausrichten. Er ist der Wachstumsmotor und sorgt für die Regeneration der Pflanzen.

Um die Gräser im ganzen Jahr – in unterschiedlichen Witterungs- und Entwicklungsphasen – immer sicher und wirkungsvoll zu versorgen, ist die Kenntnis der Düngerarten und ihrer Wirkungsweise wichtig.

Unser Ziel ist es, ein kontinuierliches, gleichmäßiges, gesundes Gräserwachstum zu erzeugen. Dafür gilt als einfacher Merk-

satz: 5 mal im Jahr 5 g N/m², beginnend Anfang März bis zur fünften und letzten Gabe Ende Oktober, ausbringen.

SYMPTOM ERKANNT – PROBLEM GEBANNT?

Schön, wenn es immer so einfach ist. Was, wenn jedoch ein Problem schon lange bekannt ist, jedoch aus Zeit- oder Geldmangel nicht abgestellt werden kann? Vielleicht können hier Umverteilungen erfolgen. Striegel und Nachsaat statt Pflanzenschutz. Nährstoffe und Vertidrain statt Kunstrasen oder Platzsperre. Vielleicht sind auch Einsparungen möglich, beispielsweise beim Beregnungswasser! Solche Entscheidungen können in Zusammenarbeit mit einem Berater getroffen werden.

Eine möglichst lange Nutzung unserer Rasenflächen und gesunde, zufriedene Nutzer derselben sollten allen Beteiligten in jedem Fall ein wichtiges Argument für eine fachgerechte Pflege sein.

TEXT: Prof. Martin Bocksch, Leinfeld-Echterdingen

REELMASTER® 3575 D

Er steht für ergonomische Bedienerfreundlichkeit, Wendigkeit und geringen Bodendruck. Durch seine 3-Rad-Bauweise ist er der leichteste Spindelmäher in seiner Klasse. Ob mit oder ohne Universal-Groomer – dieser Mäher liefert immer die bekannte und bewährte Flächenleistung und Schnittqualität.




Kontakt Vertrieb
Kommunal & Golf:
Sascha Müller
sascha.mueller@toro.com
Mobil: 0151 67315154

Toro Deutschland
Monreposstraße 57
D-71634 Ludwigsburg
info.de@toro.com
www.toro.com